

Deutsches Reich.

Offiziell wird uns unter dem 16. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

Die mit Griechenland zu Kraft bestehenden Handels- und Schiffahrtsverträge vom 12. März 1842 und Bremen vom 12. Juni 1843 enthalten die Bestimmung der Consularn nur ganz allgemeine Anordnungen. Es muß daher den Consularn eine bestimmte vertragsmäßige Abgrenzung ihrer Rechte gegeben werden. Es ist daher von der Kaiserl. Gesandtschaft in Athen und von den königl. Consularn in Griechenland der baldige Abschluß eines deutsch-griechischen Consularvertrages beabsichtigt. Die griechische Regierung hat sich zum Eintritt in bezügliche Verhandlungen auf Grund der erwähnten Bestimmungen der deutsch-russischen Hinterlassenschafts- und Consular-Convention von 1874 bereit erklärt. Der Reichskonsul sucht jetzt im Auftrage des Kaisers die Zustimmung des Bundesrats dafür nach.

Aber die Lage der harmer Industrie bringt das „Vollständigtätliche Wochenblatt“ von befehlshaltender Seite einen Situationsbericht, nach welchem in Harmen jeder Fabrikationszweig so traurig liegt, wie seit langen Jahren nicht. Bei dem Hauptartikel der harmer Industrie, den glatten Eisen, scheint insbesondere die in den letzten Jahren vorgenommene Ausdehnung der Produktionsfähigkeit von nachteiliger Wirkung zu sein. Anders liegt die Sache mit einem der bedeutendsten Artikel unserer Fabrik, mit Zinnblech oder Zinnblech. Bis vor einem halben Jahre, bemerkt der Correspondent“ ist seit langen Jahren die Produktion darin eine regelrechte gewesen, man kann wohl sagen: kein Stuhl hat seit fünf Jahren in den Zinnblechwerken stillgestanden. Aber seit etwa 6 Monaten liegt es mit dem Stuhl sehr im Argen, ohne daß die Zahl der Beschäftigten eine größere geworden wäre. Unreife bedeutende Anknopfrände hat die Wode gegen sich und liegt dadurch außerordentlich brach. Die Damenwelt hat ihre Gunst dem Artikel entzogen. Ich habe Ihnen hiermit die Lage unserer drei größten Industriezweige kurz geschildert; von dem, was sonst noch fabricirt wird, können wir ebenfalls sagen: Es kann nicht so wohl schief her werden!“ Solche Ausführungen stimmen über genug zu der von offizieller Seite in Betrieb gesetzten Reclamé für die neue Wirtschaftspolitik.

Der Sterblicher Bürgerverein hat eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in welcher, mit Bezugnahme auf jüngere Vorgänge in Wien, (mehrere an einem der Stadt zur Zeit fallenden Verhältnisse betreffend) die Verhältnisse noch heute daseiher Stellungen im Magistrat, im Stadtbürgercollegium und andere nächtliche Ehrenämter ein und können nach gesetzlichen Bestimmungen vor Ablauf der Wahlperiode ihres Amtes nicht entbunden werden) folgende Bitte schließlich formulirt wird, das hohe Haus der Abgeordneten wolle dahin wirken, daß eine Gesetzgebung getroffen werde, monach Personen, welche sich in Ausübung kommunaler Ehrenämter zum Nachtheile der Gemeinde großer Versehen schuldig gemacht haben, durch die Aufsichtsbehörde dieser Ämter für verlustig zu erklären im würden.

Einer längeren Abhandlung der statistischen Correspondenz über die preussischen Sparkassen im Jahre 1879 entnehmen wir die ermittelten Angaben, die die Sparkassen für das Jahr 1879/80 eine Besserung sowohl in der Höhe der Einlagen als auch insbesondere im Verhältnis der neuen Einzahlungen zu den Rückzahlungen, aufzuweisen haben. Die Zunahme der Einlagen im Laufe des Jahres 1879 betrug 91,173,807 M. oder 6,4 Proc. des mittleren Bestandes. Die Rückzahlungen, welche naturgemäß dem wachsenden Einzahlende auch zumnehmend pfliegen, haben trotzdem gegen das Vorjahr verringert. Betrachtet man den Sparkassenverkeer als einen Messer des Wohlstandes, so wird man nicht befehlen

Das Erdbeben von Santorin.

Im Preussischen Beamtensverein sprach am Mittwoch Abend Herr Professor von Frisch über den Vulcanausbruch von Santorin im Jahre 1866, den er aus eigener Anschauung beschreiben konnte. Santorin ist eine Inselgruppe des ägäischen Meeres und setzt sich aus den Inseln Thera, Theraia und Neorin zusammen, die sich ringförmig um den Golf von Santorin lagern. In diesem Golf liegen noch drei kleinere Inseln, die Raiment-Inseln (verbrannte Glande), die erst in der letzten Zeit entstanden sind. Erdbeben nur ein Theil des Bodens culturalmäßig ist, während sich nur ein Theil davon wenig mehr als eine Quadratmeile 15,000 Menschen zusammen, jedoch die Inseln schon dadurch ein Interesse beanspruchen können. Als ist ihr Natur zu Meer, über das sie sich 130 bis 200 Mtr. erheben. Die Bodendecke wird aus weissem Bimsstein gebildet mit einer Mächtigkeit von 4-30 Mtr. Die Bewohner treiben ergebliche Weinbau, füllen die Städte aber nicht auf Viehle, da die Inseln nur wenig Bäume besitzen und das syrische Holz, das ihr Brennmaterial ist, zu theuer wäre, sondern überlassen sie sich selbst, jedoch sie spiralförmig sich winden und das Aussehen eines Stordneses bekommen. Dazwischen säen sie Weizen und Gerste. Nicht minder berühmt ist ihr Wein ist das Steinmaterial, der Trach, der nach West und Süd für Wasserbauten verfrachtet wird. Die Masse wird in Canäle hinabgeschleht, von wo sie durch kleine Boote den Schiffen gebracht wird. Eine Menge Menschen findet dabei Beschäftigung. Die Bevölkerung lebt zur Hälfte unterirdisch in die Erzdolungen in Höhlen, jedoch man beim Spinnwebigen zum Spinnwebigen zum Dach zu Dach gelangt. Auch die im Freien lebenden Häuser sind um die Grotten nachzuhalten, tonnenförmig gebaut. Aus gleichem Grunde lassen sich die Dächer in der Entfernung nicht sehen, und man staunt dann, wenn plötzlich Menschen auftauchen. Auch Kirchen sind in dem vulcanischen Zufuß ausgehauen. Baumlose wie die Inseln sind, entnehmen sie auch des Wassers, das der Bewohner sich mühsam in Cisternen sammeln muß. In geschichtlicher Beziehung ist Santorin eine der bedeutendsten Landtheile des ägäischen Meeres. Schon Kadmos soll hier eine Colonie gelassen und Theras von Aledadmon der die Inseln benannt haben. Auf uralte Culte deuten die vorgefundenen archaischen Schriftentwürfe hin, in denen die Griechen noch von rechts nach links schrieben. Im Mittelalter kam eine italienische Colonie, die der neuen Seemacht den Namen Santorin gab. Auch durch die Klöster der Agassiten wurde der Ort berühmt. Durch eine Reihe vulcanischer Ausbrüche hat er auch die Aufmerksamkeit der Geologen in hohem Maße gefesselt. Gewöhnlich glaubt man, die vulcanische Thätigkeit des Erdinneren äußere sich nur dadurch, daß heißflüssiges Steinmaterial in lang-

zönnen, daß dieser Wohlstand sich gegen das Vorjahr im Jahre 1879 vermehrt hat.

Abhandlungen über populäre Heilkräfte,

von Dr. C. F. Runge.

VIII. (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung der Abhandlung über das Wasser.

Bestimmung der Güte des Trinkwassers. Ein gutes Trinkwasser soll farblos, selbst in diesen Raen, geruchlos, bei Erwärmung, kühl (etwa 10 Grad R) sein, eine gewisse Härte besitzen und einen erfrischenden, erquickenden Geschmack annehmen. Es soll jedoch nicht über 16-20 Härtegrade besitzen d. h. in 10,000 Gewichtstheilen Wasser dürfen nicht mehr wie 16-20 Gewichtstheile Kalk (und Bittererde) enthalten sein. Zur Untersuchung des Härtegrades pflügt man sich einer Lösung einer abgemessenen Menge Seife zu bedienen. Schüttelt man die Seifenlösung mit dem Wasser, so entsteht um so später Schaum, je härter das Wasser ist.

Die eben genannten Eigenschaften können jedoch nicht genügen zum Erweise, daß ein Wasser auf resp. der Gesundheit nicht nachtheilig sei und giebt es in größeren Städten genug Brunnen, die flares und trübes Wasser liefern und dennoch nichts taugen. So ist eine lange Reihe von Jahren hier in Halle der Wasserversorgung wegen seines anscheinend vortheilhaften Wassers geradezu berüchtigt gewesen und dennoch kann es kaum bezweifelt werden, daß er, trotzdem er anscheinend keine guten Eigenschaften eingebüßt hatte, die Ursache der großen Typhusepidemie, die vor einigen Jahren auf dem hiesigen Wasserwerke wüthete, gewesen ist. Andererseits braucht trübes Wasser, welches zu trinken uns widersteht, kein schädliches zu sein und keine nachtheiligen Stoffe enthalten.

Bei dieser Sachlage hat man versucht, durch chemische und mikroskopische Untersuchungen sichere Anhaltspunkte für die Beurtheilung eines Trinkwassers zu erhalten und hat man in erster Beziehung namentlich den Gehalt des Trinkwassers an Ammoniak, Salpetersäure und salpetriger Säure als den vorzugsweisen Endproducten von Zersetzungen menschlicher excrementeller Stoffe gepfligt, indem man von dem Gedanken ausging, daß die Schädlichkeit eines Wassers von Zersetzungen in demselben abhängt und der Umfang der Zersetzung an dem Mehr oder Minder dieser Zersetzungsproducte erkannt werden könne. Ja man hat sogar „Grenzwerte“ für diese und die übrigen Bestandtheile festzustellen versucht, bis zu welchen ein Wasser rein, gesundheitsgemäß genannt werden dürfe. So sollen 1,000,000 Theile Wasser höchstens enthalten:

Table with 2 columns: Substance and Quantity. Ammoniak: 100-500 Theile; Salpetersäure: 4-5; an organ. Stoffen: 40-50; Chlor: 2-25; Schwefelsäure: 2-30.

Ebenso hat man, von demselben Gedanken geleitet, untersucht, wieviel von mikroskopischen Fäulnisgeräten (Bacterien) und von Organismen, welche, ohne selbst Fäulnis zu erzeugen, doch belohnt in Flüssigkeiten gedeihen, in welchen Fäulnisproducte vorhanden sind und Zersetzungen organischer Massen vor sich geben (Saprophyten), ein Wasser enthält. Endlich hat man den Kochsalzgehalt des Wassers zur Beurtheilung über Vermittlung von Zersetzungsprodukten an Wasser benutzt und argumentirt, daß Kochsalz, ist der Hauptbestandtheil der Abfallstoffe des menschlichen Hausfalls, durch die Speifen kommt es in den Menschenleib; von diesem ausgehend gelangt es wieder in den Boden und ins Grundwasser und leidet mit letzterem wieder als Trinkwasser in den menschlichen Körper zurück. In vielen Kreisläufe befindet sich stets das Kochsalz. Je mehr, abgesehen von gleich zu erwähnenden besonderen Verhältnissen ein Grundwasser Koch-

salz enthält, um so mehr sind menschliche Entseuerungen in den Boden gelangt.

Weiter hat sich herausgestellt, daß die chemischen und mikroskopischen Wasseruntersuchungen nur einen relativen Werth haben. Es ist zwar richtig, daß Ammoniak, Salpetersäure und salpetrige Säure den Beweis liefern, daß Zersetzungsproducte auf das Wasser eingewirkt haben, nicht in das Wasser gebildet und das Fehlen dieser Substanzen unter allen Umständen Bedingung ist, wenn ein Wasser ein gutes genannt werden soll. Allein, da diese Stoffe an sich nicht gesundheitsgefährlich sind, nicht die Zersetzungsproducte, sondern die Zersetzungsorgane selbst das Nachtheilige bilden, diese Stoffe aber keinen Beweis dafür liefern, daß die Zersetzungsorgane im Wasser und am Uferlande des Wassers noch fortdauern oder beendet und längst abgelaufen sind, ehe das Wasser in den Brunnen kam, so ist der Werth der Ausweitung dieser Stoffe im Wasser ein sehr eingeschränkter. Nur wenn ein einzelner Brunnen dauernd einen Gehalt an diesen Stoffen zeigt, während die übrigen Brunnen einer Ortlichkeit davon frei sind, läßt sich auf Zersetzungsorgane in dem umfrierenden Bezirke des Bodens schließen und muß solches Wasser als schädlich bezeichnet werden. Immerhin darf man nicht aus der Menge dieser Stoffe im Wasser auf den Umfang der Zersetzungsorgane im Boden einen Schluss machen wollen, und etwa schließen, daß minimale Mengen Ammoniak im Wasserbede, daß die Zersetzungsorgane im Boden auch nur minimalen Umfang haben und umgekehrt. Selbst umfangreiche Zersetzungsorgane können nur geringe Quantitäten Ammoniak und Salpetersäure in das Wasser entziehen, während geringfügige Zersetzungsorgane große Mengen dieser Stoffe dem Wasser beizubringen können; es kommt hierbei darauf an, ob das impregnirte Wasser gerade dem untersuchten Brunnen zuleitet oder zum Theil einen anderen Weg zum unterirdischen Grundwasser nimmt. So man sich beachtet, daß nicht besondere Verhältnisse, wie Lage eines Ortes in der Nähe des Meeres, locale Salzlagerungen wie in Solinotenen, Auslaugungen des Bodens durch benachbartes Flußwasser u. s. w. abhalten und giebt die Analyse des Wassers einer Anzahl Brunnen in gleicher Lage die gleichen Resultate, so dürfte der Schluss gerechtfertigt sein, daß ein größerer Gehalt von Kochsalz des Wassers auf das Vorhandensein einer größeren Masse von Zersetzungsstoffen im Boden zu beziehen ist.

Am allerunverwundlichsten ist, nach dem Vorhandensein und der Menge von Bacterien und Saprophyten ein Urtheil zu fällen. Die neuesten Experimente und Erfahrungen haben erwiesen, daß keine Art von Mikroorganismen irgend eine Gesundheitsgefährlichkeit ertheilen läßt und daß Mikroorganismen sehr häufig in Lösungen gedeihen, die durchaus nicht faulig sind. Ja faulende Flüssigkeiten beschließen nicht selten die Culturen von Bakterien. Endlich sind die Mikroorganismen noch lange nicht identisch mit Krankheitskeimen und haben Erfahrungen z. B. in München hinreichend gelehrt, daß bei hartem Weichthum des Wassers an Mikroorganismen keine Gefahren von Krankheiten und bei nur schwachem Gehalt des Wassers an Mikroorganismen die höchsten Epidemien grassirten. Das Wunder auch! Ueberall nimmt es von Mikroorganismen, in untern Nahrungsmitteln, im Wasser, an untern Jähren u. s. w. und niemals ist namentlich das Wasser ganz frei von Mikroorganismen. Da schon früher eine geringe Anzahl Mikroorganismen genügen würden, Krankheiten zu erzeugen, wenn sie krankmachende Elemente wären, so ist um so weniger Gewicht auf die Menge von Mikroorganismen in einem Wasser zu geben.

Nach dieser Darstellung ist unsere heutige Kenntnis der schädlichen Elemente des Wassers also noch eine äußerst dürftige und erst von der Zukunft sind in dieser Beziehung mögliche Aufschlüsse zu erwarten. Die Worte Ziegler's (Verh. der hygie-

gestrecktem Strome aus großen Kratern fließt und durch Ausdehnung zu Schlotenbergen angehäuft wird. Es giebt aber noch eine andere Art des Verordnungs, das ist der Wasseregus, durch welchen z. B. in Deutschland die sargartig geformten Berge der Rhön und die Glodenberge im Hohen entstanden sein müssen. Bis vor Kurzem fehlte uns noch die genaue Beobachtung eines solchen Vorganges, bis im Jahre 1866 der Vulcanausbruch von Santorin dazu Gelegenheit gab. Die Raiment-Inseln, deren Boden nur aus harter Lava bestand, waren im Winter von einer einzigen Familie bewohnt, welche die Babuchiner und die Beschäftigten über Vermittlung von Seeräubern hielten. Am 26. Jan. 1866 bemerkte der Mann Risse an seinem Hause, die sich nach wenigen Tagen vergrößerten. Zugleich lösten sich einzelne kleine Steine vom nahen Felsriegel. Am 29. berichtete er die Erscheinungen an die Behörde nach Thera. Mittlerweile trat eine Senkung der Häuser ein und die Insel mußte ganz verlassen werden. Flammenfäden flogen überholt aus dem Meere auf; und neue Risse entstanden im gemeinsamen Terrain, die aus obdianartigen schwarzen Felsen sich zu einer Insel vereinigten, der nach dem Namen des Königs die Bezeichnung „Georginsel“ gegeben wurde. In der Vulcano-bucht drangen große Blasen an die Oberfläche, und das Meer war im bestigen Aufwallen zu sehen. Von den im Mittelmeer stationirten Flotten fand sich bald das eine, bald das andere Schiff ein, um die merkwürdige Erscheinung eines leuchtenden Flammes zu sehen, u. a. die preussische Corvette „Nymphe“, der wir einige Aufzeichnungen verdanken. Mittlerweile trat auch die Commission aus Athen ein. Am 13. Febr. entland die Insel Apeofoia. Die immer stärkeren Flammenerscheinungen und Dampf-Entladungen begannen die Santoriner in Entsetzen zu setzen. Am 20. begab sich die Commission nach Raiment. Der Boden war wärmer geworden. Das Meerwasser war bis zu 25 Grad C. erwärmt, so daß die Fische dort herumkommen könnten. Die Erscheinungen wurden leider zu wenig beachtet; denn plötzlich ergrifferte der Boden unter drei Donnerstößen, und mit ungeheurer Gewalt drang ein ungeheurer Dampfstrahl durch die Erde, die Steine und flüssige Lava in die Höhe schleuderte. Der Capitän eines Schiffes wurde dabei erschlagen, auch ein kleiner Bote verunglückte; die Commission, die nur an den Leibern verlegt war, mußte sich schleunig zurückziehen. Die furchtbare Explosion indeß fand am 22. statt, die Dampfmassen stiegen 2000-3000 Meter hoch und die Steine wurden 1 Kilm. weit geworfen. Der 23. und 28. brachte wieder große Ausbrüche. Der Georgsberg hatte eine Höhe von 50 Meter und einen Durchmesser von 150 Meter erreicht. Der Schwefelgeruch verbreitete sich bis zu den benachbarten Inseln. Leuchtende und glühende Dampfstrahlen entflohen unablässig dem Boden bis zu einer Höhe

von 1700 Meter und bedeckten die nächste Umgebung mit Steinflauern. Auf die Nachricht von diesem Ausbruch schiffte sich auch der Herr Vortragende mit seinen Freunden Neiß und Stübel nach Santorin ein, wo sie Ende April ankamen. Die Erscheinungen dauerten in der geschätzten Weise fort. Das Studium war anzusehen, aber nicht ohne Gefahr. Die zudige Schlackenmasse des Bodens schob sich unter den Füßen fort, so daß nicht ohne Mühe der Stützpunkt sich festhalten ließ. Dazu waren sie alle zwei Minuten von einem Sturzregen umgeben. Ein heftiges Krachen hörte man für die Zeit während der Untersuchungen der Grotte. Nach ihrer Ankunft tauchten neue Felsblöcke auf, die von den Forschern „Mars-Inseln“ genannt wurden, weil sie nur eine kurze Dauer vertrugen und täglich die Masse veränderten. Der Stoff, welcher die erstarrten vulcanischen Bomben zusammensetzte, war graublaulich und bimssteinartig und brach, ähnlich den durch schnelle Abkühlung entstehenden Glasstränen, leicht entzwei. Mit welcher Kraft der weitläufige Dampf ausströmte, ist daraus zu entnehmen, daß am 22. Febr. ein Wind von 900 Centner Schwere mit fortgeschleudert und erklärt war. Ein entzündendes Schauspiel boten die Girandolen der aufsteigenden leuchtenden Steine. Ende Mai verließen die Forscher wieder Santorin, dessen goldene Bevölkerung sie auf das Aufmerksamste behandelt hatte. Der Ausbruch dauerte bis 1870 fort; am 18. April desselben Jahres war die Explosion so heftig, daß abermals ein Menschenleben zu Grunde ging und anderes Unheil geschah. Seit 18. Oct. aber hat sich die Grotte gelegt, und ihre heißen Dämpfe bescheiden noch die unterirdische Thätigkeit. Dieses Ereigniß hat unabweislich gezeigt, daß die vulcanische Thätigkeit keines Kraters bedarf. Der Herr Vortragende erinnerte daran, daß auch die Bosphore der Stadt Halle mit ihrer Mächtigkeit bis 100 Meter durch solchen Wasseregus an die Oberfläche getreten sind. Nach einem Hinblick auf die geschichtliche feststehenden früheren Ausbrüche auf Santorin beachtete er noch die ursprüngliche Entstehung der Inselgruppe, die einst aus Kalkstein und Thonstein bestand und durch eine vorgeschichtliche Eruption, bei der der Golf durch ungeheure Dampfmassen ausgefüllt und die Inseln im Verlaufe von Monaten und Jahren mit einer 100 Fuß mächtigen Bimssteindecke bedeckt wurden, ihre gegenwärtige Bodengestaltung erhielt. Noch werden am Grunde der Luftmasse menschliche Wohnungen und alterthümliche Geräthe gefunden, die eine gewisse Thätigkeit in der Form und Bemalung zeigen. Eine ganze Bevölkerung ist also einst hier zu Grunde gegangen. So haben wir auch in Europa nichtwenigens noch ein Beispiel einer kraterlosen vulcanischen Thätigkeit vor Augen.

Strohsäcke, Säcke u. Planen billigt bei Albin Barth, Neue Promenade 6, neben der Kaiser-Wilhelm-Galle u. große Braunaugasse 16, am großen Berlin.

Billigste Preise.

Schülerhof Nr. 18. P. Naucke. Schülerhof Nr. 18.

Bei herannahendem Weihnachtsfest bitte ich meine werthen Kunden, mich auch diesmal mit Ihren Einkäufen beehren zu wollen. Das Lager ist an das Reichhaltigste fortirt und bietet in **Bug- und Weißwaaren**, sowie in wolleuen Fantajie-Artikeln enorme Auswahl.

Wäjäe-Stifereien werden schnell und sauber ausgeführt.

Anderrant einer Partie zurückgeliebter **Bug- und Weißwaaren**.

Kinder-Ausstattungen.

Knopfen oder Str.

Wäjäe-Fabrikation.

Das Uhren- und Goldwaaren-Geschäft von Gustav Ebel, Uhrmacher, Schöndüß, Kirchgaße.

empfeilt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Herren-Cylinder-Uhren von 15 - 75 Mark,
goldene Damen-Cylinder-Uhren von 30 - 75 Mark.
 Regulatoren von 20-64 Mark. Wand-Uhren von 4-30 Mark.
 Regl. Armbänder von 18-75 Mark. Brochen von 2-18 Mark.
 Stränge von 2 Mark. 50 Pfg. - 18 Mark. Medaillons von 2-18 Mark.
 Manufakt- und Schmiedestücke von 1-18 Mark. Ketten von 3-63 Mark. Ringe von 3-18 Mark, sowie noch verschiedene andere Gegenstände.

Leipzig-Str. 99. Aug. Erfurth Leipzig-Str. 99.

empfeilt seine Specialitäten zu Geschenken für Herren:

Eigenes Fabrikat. Spazierstöcke. Eigenes Fabrikat.

Für ältere Herren, sowie für die Herren Landwirthe habe ich extra recht solide, praktische Stöcke angefertigt.

Meerscham-Bernsteiwaaren nur in echtem Wiener Fabrikat.

Gröste Auswahl: Lederwaaren: Gröste Auswahl:
Album, Briefaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies etc. in nur begiehemem Offenbacher Fabrikat. **Billigste Preise.**

Eigenes Fabrikat. Tabakspfeifen. Eigenes Fabrikat.

Die von mir verbesserten Tabakspfeifen sind nur allein echt in meinem Geschäft zu haben.

Tabaks-, Cigarrenkasten, Stannseidel von M. 1,50 an, sowie noch viele Gegenstände zu Geschenken sich eignen.

Nähmaschinen, beste deutsche Fabrikate, welche die ausländischen an Eleganz und Dauerhaftigkeit weit überflügeln. empfeilt zu billigen Preisen

Leipzigerstr. 64. Herm. Hirschke, Leipzigerstr. 64.

NB. Amerikanische Singer-Maschinen 80 M.

Unsere auf hies. Strafanstalt angefertigten soliden und dauerhaften Strumpfwaaren in Wolle und Baumwolle empfehlen wir zu äußerst billigen Preisen.

Socken in guter Wolle a Paar 85 Pfg., Damenstrümpfe in guter Wolle a Paar M. 1.25, Kinderstrümpfe, Beinlängen, Gamaschen, Strickjacken, Unterhosen, Damenwesten, Kopftücher, woll. Hemden, Handschuhe etc. für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.

Wollene Strickgarne in allen Qualitäten, Zoll-Pfd. von 3 Mark an.

Schlüssler & Co., Fabrik auf hiesiger Strafanstalt, Verkaufsort: gr. Ulrichstr. 50.

Zur Winter- und Ball-Saison sowie bei Weihnachts-Einkäufen bietet mein großes Lager fertiger

Stiefel- u. Schuhwaaren die allerreichhaltigste Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in dauerhafter, geschmackvoller Ausführung zu festen, niedrigen Preisen.

Auch führe nur allein

Echt russische Gummischuhe u. Pelzstiefel, äußerst dauerhaft und angenehm, das Zuverlässigste gegen jede Kälte und Nässe.

Auswärtige Aufträge effectuirt durch Einföndung einer betreffenden Fußbekleidung genau passend.

F. Schultze, Stiefel- u. Schuhfabrikant, Post-Strasse 3.

Bieler & Stieme, Leipzigerstraße 2, empfehlen stets frisch gesch. **Rehwild, Rügenwalder Gänsebrüste, Strass-Gänseleberpasteten,** feinsten **Russ. Caviar, Winter-Rheinlachs.**

Eiserne Mangelmaschinen, Holzserne Drehrollen, Tisch-Mangelmaschinen, Amerikan. Waschmaschinen mit Wringmaschinen, Schankel-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Dampfwaschöpfe, Plättöfen.

Glätteisen, Gusselserne Plättglocken, Messing-Plättglocken, Holzkohlen-Plättöfen, Waschbretter, Wäschetrocknen-Gestelle, Plüsch-Maschinen, Plätt-Bretter, Wäscheleinen.

Illustrirter Preis-Courant mit Gebrauch-Anweisungen darüber gratis!

ferner als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditorien etc.

empfeilt

Messerputzmaschinen, Eismaschinen, Milchprüfer, Soda-Wasser-Apparate, Schneeschleifmaschinen, Kartoffelquetschen, Kartoffelpressen, Bohrenschneidmaschinen, Hackestöcke,

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenstr. 7.

Wie dagewesene Billigkeit. Eine ganz vollständige, Saub- und classische Privatbibliothek zusammen für nur 30 Mark.

1. Göthe's Werke, die vorzüglichste Auswahl, 16 Bände in eleganten Einbänden mit Vergoldung;
2. Schiller's sämtliche Werke, 12 Bände in eleganten Einbänden mit Vergoldung;
3. Lessing's sämtliche Werke, 6 Bände in eleganten Einbänden mit Vergoldung;
4. Schopenhauer's sämtliche Werke, 2 Bände, schön gebunden, 2. Auflage, vorzüglichste Ausgabe, 4 Bände groß Octav, elegante deutsche Ausgabe;
5. Schwarz's beliebte Romellen u. Erzählungen in 6 Bänden;
6. Weltgeschichte vom berühmten Professor Dr. Börner in 3 Bänden, größtes Octav-Format;
7. Gallerie moderner Meister, 45 Einbände in eleganter neuer Einband-Mappe mit Vergoldung;
8. Unterhaltungsbibliothek für das ganze Jahr, Sammlung vorzüglicher, gediegener Romane u. beliebiger Schriftsteller, 20 Bände, groß Octav, deren Verkaufspreis allein ca. 70 Mark.

Alle acht anerkannt gute Werke als: Göthe, Schiller, Lessing, Schopenhauer, Schwarz, die Weltgeschichte von Prof. Dr. Börner, Gallerie moderner Meister, sowie die Unterhaltungsbibliothek, unter Garantie für mich! complet! und fehlerfrei zusammen für nur 30 Mark!!!

(Einzelne Werke aus dieser Saub-Bibliothek werden nicht abgegeben.)

Anträge gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages werden umgehend zoll- und steuerfrei expedirt von der Export-Verhandlung

J. B. Polack in Hamburg Geschäftslocalitäten in eigenen Local: **Gänsemarkt 30 u. 31.**

Schwarze Cachemires, einwas vorzügliches in Qualität und Farbe, empfeilt preiswürdig

Wilh. Walter in Halle a/S. Leipziger Straße 92.

Tischdecken in neuer Auswahl, Aeltere Muster zu billigen Preisen

bei **F. A. Schütz, Halle a/S.** Brüderstraße 2, am Markt.

Zu vorzüglich praktischen, feinen und billigen **Fest-Geschenken** bietet mein größtes Lager die reichste Auswahl von

H. Parfümerien aller Art, als: **Maiblumen, Jockeyclub, Ess-Bouquet, Rose, Veilchen, Reseda, Patchouli, Opponax, Ess-Driza** etc. echt Köln. Wasser in Originalflöten und eingeln, **Blumenc-Haaröl** und **Pomaden, feinste Toiletteseifen, Cartons,** neue Muster, gefüllt mit besten Parfümieren, sowie sämtliche **Bürsten-, Kamm- und Toiletten-Artikel.**

ärztlich empfohlene **Assworth's Patent-Drath-Bürsten.**

Specialität: Oscar Ballin, Handlung in Parfümerie- und Toiletten-Artikeln, Leipziger Straße 95.

Leipzigerstr. 89 **W. Tornau** 89

empfeilt Gewehre verschiedener Systeme, **Teschings, Revolver, Luftschings** und **Luftpistolen** in großer Auswahl, passend zu **Weihnachtsgeschenken**, zu sehr billigen Preisen. 19347

Gegenstände, **Touren, Orden, Mützen, Attrappe** etc., empfeilt die Fabrik von **Cotillon-Gelbke & Ben dictus, Dresden.** Illustrierte Preisermante gratis und franco.

Mein Weihnachts-Ausverkauf umfasst sämtliche vergoldete und bemalte **Porzellan- und Glaswaaren, wie Tafel-, Kaffee-, Thee- und Wasch-Service, Liqueur-Sätze, Bowlen, Tafelauflätze, Fruchtschalen, Blumentöpfe, Cabarets, Kuchen- und Desserteller, Brodkörbe, Blumenvasen, Goldfischständer, Butter- und Käseglocken, Essig- und Oel-Menagen, Dejeuners, Rauchservice, Schreibzeuge, Weingläser** etc.

sowie ausserdem viele Artikel für den Haushalt.

Gr. Ulrichstr. 61. Gustav Ferber.

Die neuesten **Schmucksachen:** Broches, Ohrhänge, Medaillons, Fatimata-Zopfhalter, Damenketten, Uhrenketten, Armbänder, Kämmen, Felle, Manchettenknöpfe, Chemisettknöpfe etc. etc. empfeilt in reichster Auswahl **sehr billig**

Albin Hentze, Schmeertr. 39.

Wäscherollen, nur 1 Meter Raum einnehmend, glätten die lebhaftig auf und ab und deshalb für jeden Haushalt, Hotels, Restaurants, Bäder, öffentl. Anstalten sehr praktisch. Dieselben offerirt zum Preise von 45 Mark mit Holzgestell, zu 85 Mark mit Eisenstiel die Fabrik von

Max Nietzsche, Klosterstr. 10a.

F. W. Berger Schmeertr. 15 u. Poststraße 4

empfeilt sein reichhaltiges Lager in allen **Reinlichen u. Storbwaaren** zu d. billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Anker-Chocolade! Diese ausgezeichnete, sich auch vortrefflich zu **Geschenken** (Weihnachts-Geschenken) eigene Chocolade ist zum Preise von 1 Mt. 25 Pfg., 1 Mt. 50 Pfg., 2 Mt. 4 Mt. per 1/2 Kilo in untergeordneten Geschäften stets vorräthig, welche auch die ihres guten Geschmacks und ihrer reichhaltigen Birzlung wegen sehr beliebt.

Anker-Wallextract-Soi-Lovon (Preis 20 Pfg. das Packet) zu haben sind.

Zu haben bei **Albin Hentze, Halle a/S., Schmeerstraße 39.**

Schmiedef. Reiferboire 3' x 4' u. 3' Stiel à 7 hoch, 4 1/2 Durchmesser, offerirt sehr billig

A. F. G. Pfister, Waidemarstraße 29.

Für Landwirthe und Stellmachermeister Sämtliche **Stellmacherbölder,** als: **Reigen, Raben, Aehsutter, Schwänfen, Reihlein, Veierräumen** etc. etc. halten stets in tracter Ware in allen Dimensionen vorräthig

C. Düsenberg & Cie., Juliusmühle bei Einbeck, Fabrik vorgefertigter Stellmacherbölder. Preis-Courant mit Attesten gratis.

Ärtliche haushaltene **Wurk** Landwehrstraße 12 bei J. Kell.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.